

## Chronik des heutigen Technologiezentrums in Glehn

(Quelle: Auszug aus den Originaltagebüchern der damaligen Oberin.  
Elektronische Erfassung der Tagebücher durch Herr Erkes aus Glehn (Weidenhof)

### 1867 – Gründung eines neuen Klosters:



Kloster der armen  
Dienst-mägde  
Jesu Christi zu  
Glehn, gegründet  
den 17. Oktober  
1867 - Alles zur

Ehre Gottes!

Den 17. Oktober wurden hier nach Glehn Schwester Luitgardis als Oberin und Lehrerin, Schwester Zitta zur Besorgung der Hausarbeit und Schwester Theresina als Lehrerin von den ehrwürdigen Vorgesetzten gesendet, um zur Ehre Gottes, zu ihrem eigenen Heile und zum Wohle des Nächsten hier zu wirken.

Dieselben trafen den 17. abends bei Herrn Pfarrer Wayer, welcher die Schwestern hatte kommen lassen ein und er wies ihnen am folgenden Tag das neue Kloster an, welches der Stifter hiesiger Filiale **Herr Weidenfeld** hatte bauen lassen. Die Kosten des Baues betragen 6000 Taler. Die innere Einrichtung hat Herr Weidenfeld ebenfalls besorgt und durch ein Inventar der Kirche vermacht... dazu noch 500 Thaler ausgeworfen deren jährliche Zinsen zur Reparatur des Hauses verwendet werden können.

Es lag in der Absicht des Stifters auch Kranke und Kinder zu übernehmen. Ein schöner Garten umgibt das Ganze. Dicht an den Garten stößt die Schule, welche die Gemeinde hat bauen lassen. Bis jetzt ist der untere Stock der Schule nur benutzt für 2 Schulzimmer. Die I. Klasse zählt 93 Kinder, die II. Klasse 85 Kinder. Für die I. Klasse ist Schwester Luitgardis als Lehrerin für die II. Klasse Schwester Theresine bestimmt. Es wird für jede Lehrerin 200 Thaler Fixum bezahlt, ferner für Heizung und Reinigung für jedes Schulzimmer 22 Thaler. Von jedem schreibenden Kinde erhalten die Schwestern halbjährlich 1 Silbergroschen (Sgr.) **Tintengeld**. Die

beiden Lehrerinnen sind verpflichtet bei allen Prozessionen und Betgängen in der Pfarre bei den Kindern zu sein. Die Schwestern sind auf ihr Gehalt angewiesen jedoch muß die jährliche Kleidervergütung für 4 Schwestern 140 Thaler an das Mutterhaus entrichtet werden.



**1868** – Mittwoch den 8. Januar wurde unser Kloster vom Herrn Pastor Wayer eingesegnet; es geschah nicht früher, weil noch Handwerksleute darin arbeiteten. Den 9. Januar fingen wir eine **Nähsschule** an. Dieselbe wurde besucht von Mädchen, welche der Schule entlassen waren. Sie wurde Nachmittags von Schwester Zitta abgehalten und begann nach 1 Uhr und schloß um 6 Uhr. Es wurde von jedem Kind 10 Sgr. pro Monat bezahlt; ganz arme Kinder besuchten dieselbe unentgeltlich. Im Ganzen kamen 6 Thaler ein. Am Feste Christi Himmelfahrt, wurden die Kinder hier zur ersten heiligen Kommunion geführt. Vermittels eines Geschenkes von drei Thalern, von einer Wohltäterin, konnten wir den Kindern (30 Mädchen), eine kleine Freude hier im Kloster nachmittags nach dem Gottesdienst machen. Tags nachher gingen wir mit ihnen, wie üblich nach **Schloß Dyck** spazieren. Im Mai mußten wir uns eine Magd miethen, welche die Gartenarbeit, Schulreinigung und dgl. zu besorgen hat. Ihr Lohn beträgt pro Jahr 20 Thaler. ...

### 1869 – Offizielle Einweihung des Klosters

...

**1914** – Anfang August war Deutschland mobil und am 2. August bereits im Kriegszustand. Einige Tage später hörte man hier deutlich das Donnern der Geschütze bei der Einnahme von Lüttig. Den hier durchziehenden Truppen reichten wir Erfrischungen und leisteten denselben sonstige Liebesdienste. Reichliche Liebesgaben, wie Wäsche, Tabak, Wollsachen usw. welche uns übergeben wurden, sandten wir nach dem Landratsamt in Neuss, von wo aus dieselben unseren tapferen Kriegern im Felde überwiesen wurden. Im November/Dezember kamen die ersten Verwundeten (aus der Westfront) auf Haus Glehn an.

*Eine schöne Begebenheit: Am 29 April 1971 meldeten sich bei uns zwei ältere Herren (75 Jahre) Einer davon war als genesender Soldat, damals 21 Jahre, hier im Krankenhaus. Er erzählte, das er bei den Schwestern, damals so gut aufgehoben wurde und alle Soldaten so gut versorgt wurden. Unter anderem wollte er noch mal sehen, ob der **Birkenbaum**, den er damals hinter der Grotte, am **16 April 1917** gepflanzt, zum Andenken gewachsen sei.*

*Nun hatte er eine große Freude als er den Baum sah. Ging beim Abschied noch mal zu dem Baum und sagte: „Mein Birkenbaum.“*

**1918** – Am 11. November traf für unser schwer geprüftes Vaterland der Waffenstillstand ein.

In großer Aufregung und Unordnung zogen die heimkehrenden Truppen hier vorbei. Das Lazarett wurde aufgelöst. Am 25. November gingen die letzten Verwundeten von hier fort.

**1919** – französische und belgische Besetzung. Die französische Besetzung hatte bei dem Aufenthalt in dem Schullokal die Statuen der Heiligen geschändet und das Pult zerbrochen und verschiedene Sachen entwendet.

**1943** – Luftangriffe

**1944** – Auch das Jahr 1944 stand noch immer im Zeichen des Krieges, aber wir standen sichtlich unter Gottes Schutz. Trotz schwerer und schwerster Angriffe um Glehn blieb unser Haus vollständig verschont von den feindlichen Bomben. Die Front rückte immer näher. Nur die Rursenke hielt noch den Feind ab. Aber auch dieses war für unsere Feinde kein Hindernis. Eines Tages hatten sie auch die überschritten und mit Riesenschritten kam der Feind immer näher. Schon Wochenlang wagte man sich kaum noch auf die Straße wegen der Tiefflieger bis es dann am Nachmittag des 28. Februar hieß: „Die Amerikaner schießen schon auf Schloß Dyck herein.“ ...

**1947** – Im Frühjahr Hochwasserkatastrophe / im Sommer eine Hitzewelle mit Regenlosigkeit

**1951** – Am 15. August feierten wir unser 100-jähriges Stiftungsfest

**1962** – Umwandlung in ein Altenheim

**1967** – Nun soll auch in diesem Jahr der lang geplante Aufzug gebaut werden. Die Baufirma Baues aus Glehn erhielt den Auftrag. Wir stellten alles unter den Schutz des hl. Josef. Die Firma Schindler baute den Aufzug, sie hatte Termin bis zum 15. Oktober.

**1976** – Am 15. August 1976 begingen die „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ in Dernbach den 125. Gründungstag.

**1977** – Erste Überlegungen, zur Auflösung des Altenheims

**1978** – Der „Kampf“ um die Erhaltung oder baldige Auflösung des Hauses geht weiter

**1979** – Unser Altersheim hat im vergangenen Jahr einen guten Aufschwung genommen. Einige Erleichterungen für die alten Damen (z.B. Anschaffung von Pflegebetten) konnten beschafft werden. Dazu haben auch die Gemeinde Korschenbroich und der Kreis Neuss in dankenswerter Weise beigetragen. Auch der „Tag der offenen Tür“ am 18. März hatte dem Ansehen unseres Altenheimes Erfolg gebracht. All das aber wäre nicht ohne die Arbeit unserer Schwestern, der Angestellten und der Frauen und Mädchen, die im Altersheim helfen.

*Am 18. März 1979 - Tag der offenen Tür. Feierliches Hochamt in der Kapelle - Nachmittags 14.30 Uhr Festandacht mit der „Seniorenstube“ ca. 30 Personen und Heimbewohner, danach festliche Kaffeetafel, Rundgang durch das Haus und spontan geplanter Seniorenausflug ins Mutterhaus nach Dernbach. Als Spenden zum Tag der offenen Tür gingen ca. 1.700,00 DM ein.*

**1980** – Weitere Bemühungen um das Altersheim Glehn. Die KJG in der Pfarrgemeinde St. Pankratius will sich im kommenden Jahr im verstärkten Maße um die Bewohner im St. Josef-Altenheim bemühen. Die Jugendlichen, vor allem die Mädchen, wollen die Senioren nicht nur mit Vorlesungen, Singen und Spielen unterhalten, sondern auch kleinere Dienste übernehmen, wie Einkaufen, Handreichungen und Besorgungen machen.

**1982** – Zum 31.12.1983 soll spätestens der Abzug der letzten Schwestern aus Glehn geschehen.

**1984** – Es hieß wörtlich: „Das Altenheim ist tot“. Es wurde viel von Abriß und alles mögliche gesprochen. Das endgültige Aus für den Weiterbestand des Altenheimes und die Überlegung, ob man ein Behindertenheim einrichten sollte... In den letzten Wochen des Jahres

das Hauptthema: Kündigung - Abbau - Verlegung usw.

**1985** – Schließung und Übergabe des Hauses. Die Armen Dienstmägde Jesu Christi waren in Glehn 117 Jahre, 8 Monate 15 Tage - Danke Herr! Mit Gott! Legen wir alles in seine guten Hände. Er lasse Seinen Segen weiterhin auf Glehn und seine Bewohner. In Gottes Namen, Amen!

---

**1986** – Gründung des Technologiezentrums



**1987** – Günter Hirnstein übernimmt die Schulleitung (altes Kloster und ehemalige Grundschule werden als Schulungsräume genutzt).

**1992** – Gründung der Technologiezentrum Glehn **GmbH** (Gesellschafter sind u.a. OBZ und Kreis Neuss).

**2001** – Technologiezentrum Glehn GmbH steht auf „eigenen Füßen“. Sie ist eine Tochter des nunmehr alleinigen Gesellschafters Rhein-Kreis Neuss.